

Senseits Duna-Földvár gelangen wir nach 15 Kilometern Weges in den Harta-Madocsaer Stromabschnitt und finden am linken Ufer die Stadt Duna-Pataj. Hier endet der, das große Übersfluthungsgebiet des linken Donau-Ufers sichernde, 64 Kilometer lange Damm der Dömjöd-Dunapatajer Schutzdamm-Gesellschaft, durch den ein fruchtbares Gebiet von 122.630 Katastraljoch gegen die Hochwasser der Donau geschützt wird. Kurz darauf passiren wir den links gelegenen Ort Ordas und erreichen den von Duna-Földvár etwa 15 Kilometer entfernten Marktflecken Paks, wo einst gleichfalls eine römische Colonie stand. Weithin folgen links die Dörfer Lak, Szent-Benedek und Uszód, dann etwas landeinwärts die erzbischöfliche Stadt Kalocsa, noch weiter die Ortschaften Tokti, Batta und Fajs, während am rechten Ufer die volkreichen Orte Duna-Szent-György und Gerjen erscheinen. Diese, namentlich Gerjen, sind von der Hochfluth der Donau oft genug überschwemmt, ja mehrmals beinahe vernichtet worden, bis nach der großen Frühjahrüberschwemmung von 1893, welche fast ganz Gerjen in Trümmer legte, die Gemeinde beschloß, sich auf einer höher gelegenen Stätte anzusiedeln. Es ist dies eine der regellosesten Strecken der mittleren Donau, wo das Wasser zwischen mehreren Sandbänken entweder in sehr engem oder sehr seichtem Bette fließt. Aber auch für die Regulirung dieses Abschnittes ist der Plan schon fertig, die Arbeit hat bereits begonnen und wird in einigen Jahren vollendet sein.

Von Paks bis Fadd erstreckt sich am rechten Ufer eine große, breite Ebene, die ehemals gleichfalls oft von der Donau übersfluthet wurde; jetzt ist durch die Paks-Fadder Donau-Schutzdamm-Gesellschaft mittelst eines Dammes von 27 Kilometer Länge ein Flächenraum von 12.148 Katastraljoch gegen Überschwemmungen geschützt. Etwa 12 Kilometer landeinwärts von Tolna liegt am rechten Ufer, einer Bergkette zu Füßen, an der Stätte der ehemaligen römischen Colonie Misca die Hauptstadt des Tolnaer Comitats, Szegzárd, an das sich schon seit den Römerzeiten eine ganze Reihe von historischen Erinnerungen knüpft. Oberhalb Szegzárds kam in früherer Zeit der Sárviz-Kanal vorbei, um in die Donau zu münden; heute thut er dies viel weiter unten, oberhalb von Duna-Szekesö, bei Batta, und führt auch das überschüssige Wasser des Plattensees mit sich, dem er also gleichsam als Abflußkanal dient.

Doch muß auch die Stadt Baja selbst, beziehungsweise das dort sehr rißige Donau-Ufer kräftig gegen Unterwaschung durch das Wasser geschützt werden, sonst würde mit der Zeit der Lauf der Donau in den bei Baja abzweigenden Nebenarm Namens Sugovicza einlenken, welcher im Jahre 1875 in einen Hafen verwandelt und zur ernährenden Ader des weiter unten bei Bezdán abgehenden Franzenskanals gemacht wurde. Dies geschah unter Mitbenützung des sogenannten Baracskaer Donau-Armes, der in Gemeinschaft mit der großen Donau die etwa 28 Kilometer lange und in der Richtung auf Mohács